



AB

135613

00

~~h~~ h

X
35.

2859/62



8

Drabschrift

Derer bey Petrowitz/in etlichen Scheunen
durch eine nächtliche Feuers-Brunst/
leyder
verbrenneten Sachsen/

Nebst einem gewissen

Gespräche

Eines redlichen Königlichen gesinneten Polacken
und einen Warschauischen Confoederiten.

Im Jahr 1704.

1711

Im Namen des Herrn Amen
Hiermit wird bescheinigt

das ich den 17ten Junii 1711

in der Stadt Magdeburg

als Prediger

den Herrn Johann Christian
von dem Namen des Herrn Amen



Grabschrift.

Siehe Wanderer!

und siehe unter dieser glühenden Asche/
die Asche/ von drey und dreyßig
so wohl Edelen/ als Bürgerlichen/
Vornehmen/ Mütlern und geringern
Personen!

Alle sind eines grossen Königs Diener gewesen;
jedoch je einer vornehmer als der andere.

Nachdem die Geburth/ die Tugend/ und das Glück
jedweden seinen Rang zugeeignet.

Doch hat Sieder unbarmherzige Todt/ in ihrem Tode/
allesammt gleich gemacht/

und einen einzigen Topff (Urnam)

zu so unterschiedenen verbrenneten Gebeinen verstatet.

Denkseliche Schickung!

welche in einer Stunde verursacht/

daß man zwischen Herr und Knecht/

zwischen alt und jung/

zwischen Gelehrt und Ungelehrt/

den geringsten Unterschied nicht finden können!

Hier galt weder Verdienst noch Ansehen/

weder Königliche Gnade noch Hülffe/

weder schreyen/ noch Arzneyen/

der Arzt selbst mußte mit unterliegen/

und die gesunden Patienten hatten zum sterben nicht so viel Zeit

daß Sie einander trösten und auffrichten können.

Jeder hatte mit sich selbst zu thun.

Allhier hiesse der Schlaf/ mit Recht des Todes Bruder;

Denn etliche sahen den Tod nur im Traume/

etliche starben wenn Sie erwachten/

etliche erwachten mitten im sterben/

alle aber starben

ehe Sie ans sterben gedachten.

Dpls 30

O plötzliche/
O erschreckliche Stunde!
welche die Göttliche Majestät verhänget;
eine hohe weltliche betauet/
ein ganzes Land betrübet /
Eltern bestürzet/
Berehlichte verwittwet/
Kinder in Waisenstand /
Angehörige in tieffes Trauren/
und alles/was redlich ist/in Thränen versetzt!
Weine du auch mit uns Wandersmann!
Wenn du nicht ein Kind des Teuffels bist/
als welcher alleine darüber gelachet/
und bedencke endlich:
daß auch Ich und Du Staub und Asche sind.
Ja! Bedencke darneben/ und erschrick!
Daß an jenem grossen und erschrecklichen Tage
Himmel und Erden auff gleiche Art verbrennen
und noch weniger als Staub und Asche werden müssen!
Singe und bete mit Uns:
O Jesu/ hilf zur selben Zeit ic.
auch wünsche denen armen Gebliebener/
für diese unruhige Nacht/ die ewige Ruhe;
für das zeitliche Leyden/die ewige Freude.
Die zeitliche Flamme
hat nur die Selber beängstiget;
Die höllische/ ist durch Jhres Heylandes Blut gelöschet;
Darum leben ihre Seelen in Frieden/
wohingegen wir in Unruhe
noch täglich sterben.

Mein

Gespräch.

Pfeud. **W** Ein Bruder / wie so stolz / wilstu mich nicht mehr kennen?

Bal. **W**er rebelliret hat / darff mich nicht Bruder nennen.

Pfeud. Wie? Was? Rebell? Wer? Ich? der vor die Freyheit wacht/

Bal. Und durch den Meyn. End sich zu einem Scheusal macht.

P. Was Meyn. End? sind wir doch von unsrer Pflicht entbunden.

B. Rom selbst hat diesen Schluß vor übereylt befunden.

P. Der Cardinal weiß schon / was unserm Staate nützt.

B. Der schau nur / ob nicht Rom mit seinen Donner blizt.

P. Der Cardinal versteht / wie Rom sanfft einzuwiegen.

B. Der kluge Hoff läst sich nicht bey der Nase kriegen.

P. Der Schweden Haupt verspricht Ihm alle Sicherheit.

B. Doch / wo Augustus siegt / wie wirds nach dieser Zeit?

P. Der Schwede hat das Werck versichert auszuführen.

B. Es will solch frembden Schutz zusuchen / uns gebühren?

P. Wir gehn zur neuen Wahl / die ist gut eingerichtet.

B. Bedenckt man auch / was Gott zu solchen Räncken spricht?

P. Warum? Wir suchen bloß das allgemeine Beste/

B. Durch Bosheit setzt man nie der Kronen Wohlfarth feste.

P. Ich stelle doch / mein Freund / die Sorgen aus der acht.

B. Wer glücklich leben will / thut alles mit Bedacht.

P. Die Feldherrn werden sich zu unsern Dienst beqvemen.

B. Das wird den Schandfleck nicht der Untren von uns nehmen.

Man

- P. Man streichet unser Thun mit andern Farben aus.
 B. Wers thut/ zeucht Gottes Rath auff seinen Stamm und Haus.
- P. Gott hat manch Buben-Stück/so ärger war/verziehen.
 B. Der Rädels-Führer wird der Straffe nicht entfliehen.
 P. Den Kindern schwake vor die blinde Phantasey.
 B. Des Himmels Langmuth spricht uns nicht der Straffe frey.
 P. Mein Freund! Wer hat zuerst gezuht den blancken Degen?
 B. Man ließ dem Cardinal zuerst das Werck erwägen.
 P. Das will Er nicht gestehn/wie wird Er überzeugen?
 B. Gott und Gewissen sünd/wenn gleich die Feder schweigt.
 P. Augusti stärkste Macht ist guten Theils gedämpffet.
 B. Durch Eure Schuld / weil Ihr gebührend nicht gekämpffet.
- P. Hier ist kein anderer Rath/der König weiche fort.
 B. Schweig mit dem tollen Schluß und umbeson'nen Wort.
 P. Soll denn das ganze Land vors Königs Wohlsfeyn büßsen?
- B. Wer heiße den Cardinal mit Königs Feinden schlüssen?
 P. Man miß dem Cardinal viel ungegründtes bey.
 B. Der Eydschwur zu Lublin ist Zeuge seiner Treu.
 P. Gewiß/Er richtet sich nach denen Reichs-Gesetzen.
 B. Darff Er nach deren Grund die Majestät verletzen?
 P. Der Sobiesken Hauß eyle schon nach Warschau zu.
 B. Dieß scheinet viel zu schwach zum Bürgen unsrer Ruh.
 P. Man hatte Sie zur Wahl erfordert und verschrieben.
 B. Wenn das Verhängniß Sie nicht sonst wohin getrieben.

Carl

- P. Carl will den ältern Prinz hiervon gecröbnet sehn.
 B. Was Gott / und nicht / was Carln gefällt / soll
 geschehn.
 P. Das Haus von Desterreich wird selbst mit Hand an-
 schlagen.
 B. Der grosse Leopold läßt gar was anders sagen.
 P. Auch Franckreich wird vergnügt mit unserm Schluße
 seyn.
 B. Weil Polen dadurch wird ein Schauplatz vieler Pein.
 P. Mein Freund wird einsten selbst erheben diß Beginnen.
 B. Erst/wenn ich werde seyn beraubet aller Sinnen.
 P. Wie mußte Locticus und Calimir nicht fliehn?
 B. Man sah Sie nach der Zeit in größern Würden
 blühen.
 P. Der Adel fiel Ihm bey/das kan man künfftig hindern;
 B. Gott kan auch diesen Trutz und Euren Hochmuth min-
 dern.
 P. Doch vor den Freyheits-Schatz wagt man niemahls zu
 viel.
 B. Man setze diese nicht auff ungewisses Spiel.
 P. Die Carth' ist gut gemischt/wir können sicher spielen.
 B. Ihr werdet den Verlust mit harten Nachdruck fühlen.
 P. Man reiß dem Könige das Scepter aus der Hand.
 B. So dringt der Ruße nebst den Tartarn in das Land.
 P. Der Britten Jacob muß in Franckreich elend sterben.
 B. Der stärkste sonder Rath sich willig ins Verderben.

Mein

- P. Mein Freund/Er ändre sich/es soll sein Glücke seyn.
- B. Mein Herze hasset auch der Laster-kleinsten Schein.
- P. Carl und der Cardinal die sollen Ihn erheben.
- B. Der Treue Kleinod ist viel höher/ als mein Leben.
- P. Was Treue? wenn man nicht darbey auff Vorthail
schaut.
- B. Wer deinem Rathe folgt/ der hat auff Sand gebaut.
- P. Ah Mossi Panni Prasch, Er lasse sich gewinnen.
- B. Schweig/sonsten jaget dich mein Sebel noch von himmen.
- P. Gehs einst Augulto wohl/fall Er Ihm wieder zu.
- B. Ich bin kein Wetter-Nahn/kein Flatter-Geist/wie du.
- P. Ich gehe/ Zeit und Müß ist hier nicht angewendet/
- B. Geh nur und sage dem/ der dich hiehergesendet:
Wie daß Basilides gar kein Rolpowsky sey/
Er bleibe Gott/dem Staat/und seinem König treu.

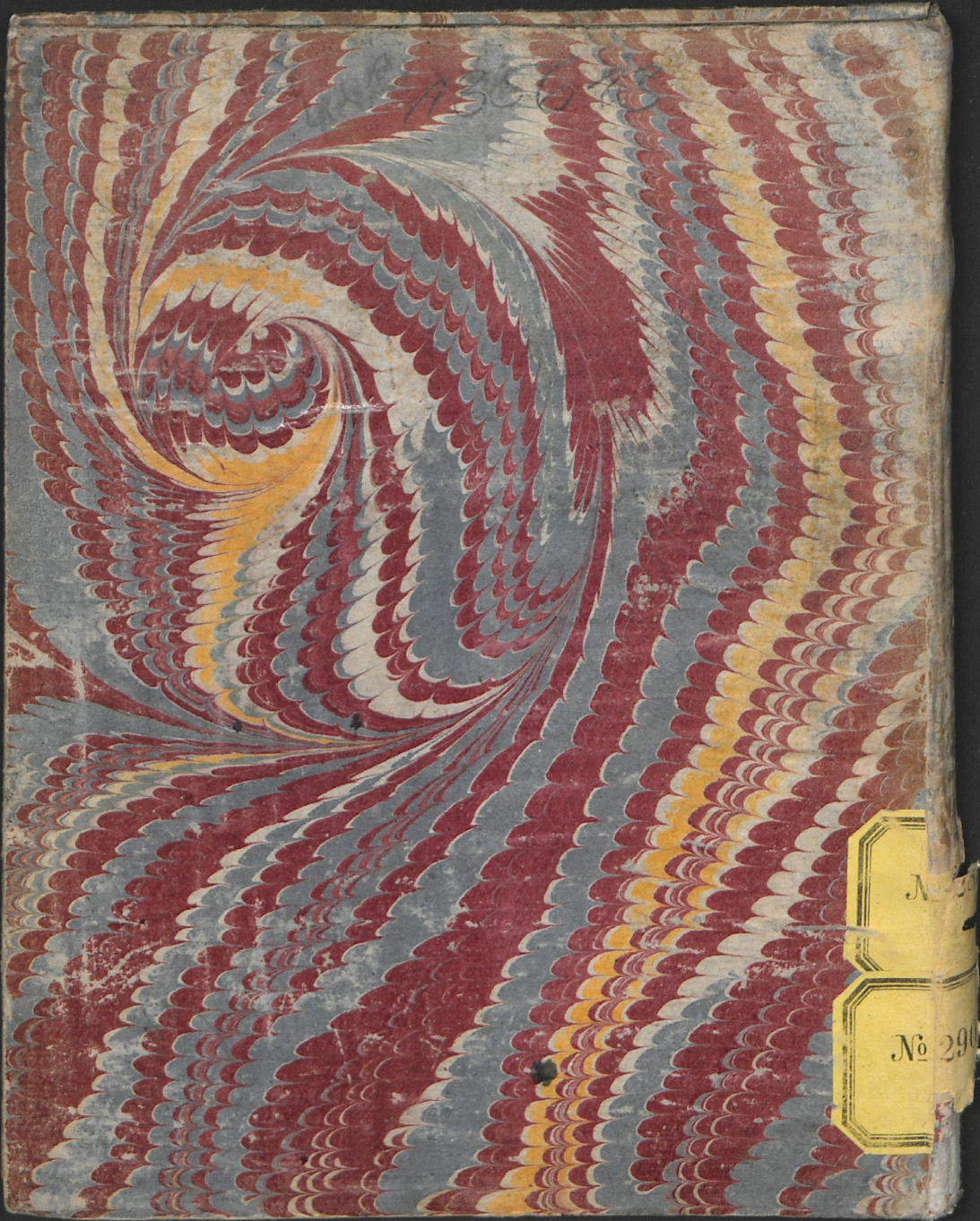


AB 135613

56.

VD 17

R





Drabschrift

Derer bey Petrowiß/in etlichen Scheunen
durch eine nächtliche Feuers-Brunst/
leyder
verbrenneten Sachsen/

Nebst einem gewissen

Gespräche

Sines redlichen Königlichen gesinneten Polacken
und einen Warschauischen Confoederiten.

Im Jahr 1704.